



Bevölkerung um 6 Mark pro Kopf im Jahr ausmachen würde. Wenn freilich die Flut über die bisherigen Landeskirchen so hinweggehen würde, müßte von vornherein damit gerechnet werden, daß z.B.

in Gebieten wie in Schleswig-Holstein nur aller kleinste Inseln übrig bleiben würden. Die wirkliche Entfremdung vom Worte Gottes müßte so grausig in die Erscheinung treten. - Eben um solcher Katastrophe noch vorläufig in einer „Galgenfrist“ zu entgehen, gedenkt man sich auf das Kompromißkabinett einzulassen, um unterdessen Deckmantel noch erst die Kräfte für die letzte Entscheidung zu sammeln.

Mir war es gleich am Sonnabend bei der Delegung dieser Gedanken von Stratenwerth klar, daß auch solche Galgenfrist von vielleicht einigen Monaten auch nicht im geringsten helfen kann, wenn nicht Gottes Geist selber die rechte Besinnung auf sein Wort gibt. Im Gegenteil müssen wir uns mit heiligem Ernste fragen, ob wir nicht solchem Wirken des heiligen Geistes uns direkt entgegenstellen, wenn wir aus kluger Berechnung uns auf einen Kompromiß einlassen, der der Wahrheit widerspricht. Udo Schmidt hat kürzlich gerade Professor Beyer als einen Mann bezeichnet, auf den gar kein Verlaß sei, und wenn ausgerechnet solch ein Mann übernommen würde, so wäre dem Verderben Tor und Tür geöffnet. Auch die Übernahme von Werner, der ja persönlich ein sympathischer Mensch ist, bedeutet doch ein Zugeständnis, das grundsätzlich nach allem Vorgekommenen nicht tragbar ist. Das, was das Kompromißkabinett mit dem rechten Flügel der D.D. bedeuten würde, ist der alte Plan, den Otto Weber seit Monaten gehabt hat. Es wird darum nicht zufällig sein, daß gerade er als der 14. in der Liste für Mittwoch erscheint. Würde jetzt irgendwie seinem Plane offiziell Geltung verschafft, so wäre das für ihn eine sachliche Rehabilitation auf einer Linie, die er doch jetzt nach all' seinen Erklä-

rungen offiziell verlassen hat. Inwiefern er dabei noch auf der Barmer Erklärung, die er vor 14 Tagen in aller Form anerkannt hat, stehen könnte, ist mir völlig undurchsichtig. Würde also Otto Weber seine Hand zu dem Kompromißkabinett bieten, so müßte ich zunächst schon fragen, ob er sich nicht damit jetzt auf einen Boden der Gegner begeben hat, der eine Rückkehr an die Theologische Schule für ihn unmöglich macht. Jedenfalls könnte er aber nicht damit rechnen, daß er für solches Verhalten irgendwie das Vertrauen des Reformierten Bundes hinter sich hat, und ich bin überzeugt, daß er damit ebensowenig das Vertrauen von reformiert Hannover und Lippe insbesondere hinter sich haben würde.

Daraus ergibt sich noch die weitere Frage, was Udo Smidt zu raten ist. Es war bezeichnend, daß die Meinung aufkam, Udo Smidt würde etwa um des Jugendwerkes willen zu der Galgenfrist ja sagen. Ich glaube das aber nicht und entnehme vielmehr gern aus letzten Äußerungen von ihm, daß er viel eher dazu raten würde, in solch Kompromißkabinett überhaupt keinen Reformierten gehen zu lassen. Solchem Gedanken könnte ich dann als Moderator nur zustimmen. Würden Sie derselben Meinung sein und also den Vorschlag Udo Smidt, der nur für ein sauberes Kabinett gemacht war, zurückziehen, so könnten Sie damit vielleicht am ersten auch den anderen Kirchenführern den Rücken stärken und zu einem eigentlichen kirchlichen Widerstand gegen diesen weltlichen Kuhhandel auftreten. Je „ungefährlicher“ der Kompromiß erscheint, um so gefährlicher dürfte er der Sache nach sein.

Auf einer Zusammenkunft von rheinischen und westfälischen Pastoren wurde man sich gestern völlig eins zwischen Reformierten, Lutheranern und Unierten, daß es dem Berliner Plan

gegenüber nur ein klares Nein geben dürfe. In diesem Sinne ist nun auch die wie eine frische Brise wirkende Erklärung von Karl Barth gemeint, und in diesem Sinne will auch Pastor Schulz - Barmen aus der Sydower Bruderschaft in Berlin vor allem mit Meiser und Niemöller verhandeln.

Alle diese Dinge wird freilich niemand so klar machen können, wie Karl Barth als unser theologischer Lehrer von Gottes Gnaden. Deshalb möchte ich noch einmal auf meinen gestrigen Vorschlag zurückkommen, daß Sie Karl Barth telegrafisch nach Berlin rufen, damit er an den Vorbesprechungen vor der Verhandlung von Mittwoch teilnimmt. Würden die Kirchenführer überhaupt erst nach dieser Verhandlung am Mittwochabend zusammenkommen, so könnten sie nachher wohl ihre Hände in Unschuld waschen, würden aber doch die volle Verantwortung mittragen, weil sie doch gewußt haben, worum es ging. Gibt es dagegen vor der Verhandlung eine klare Aussprache, so könnte vielleicht noch in letzter Stunde es zu einem allein kirchlich möglichen und von Worte Gottes her notwendigen Widerstand kommen.

Falls Sie irgendwie glauben, daß auch mein Kommen nach Berlin Zweck hatte, so bin ich dazu, wie schon gesagt, jeden Augenblick bereit. Vor allem wollen wir in demütiger Fürbitte vor dem Herrn hinter Ihnen stehen, auf denen jetzt eine Verantwortung von gewaltigstem Ausmaß ruht.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Hesjk*

1 Einlage.